
Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Dipl.-Psych. Wolfgang Nutt

5. Juni 2015

Fachtag Schule: Lerntherapie inklusive



Kooperation von Therapie und Schule – warum?

*Dieter Pilz
Siegfried
Schubenz*
Herausgeber

*Schulversagen
und
Kindertherapie*

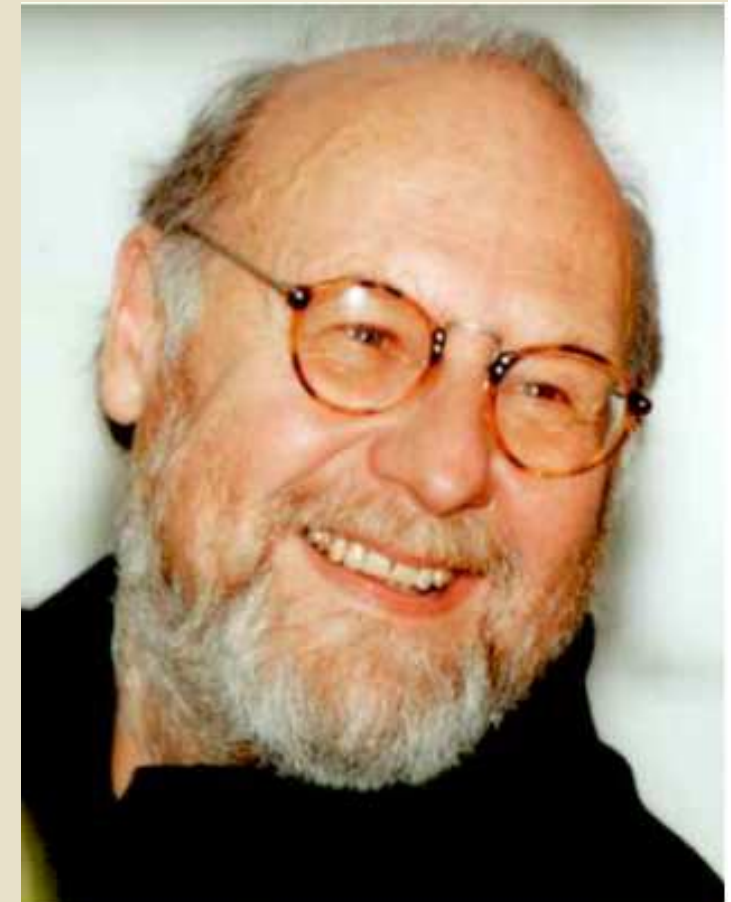
Die Überwindung
von sozialer
Ausgrenzung

Legasthenie-Zentrum Berlin e.V.



Unsere Methode orientiert sich einerseits an den der Sprache innewohnenden, wissenschaftlich erforschten Gesetzmäßigkeiten, andererseits an den Ergebnissen der Psychologie über die Persönlichkeitsentwicklung

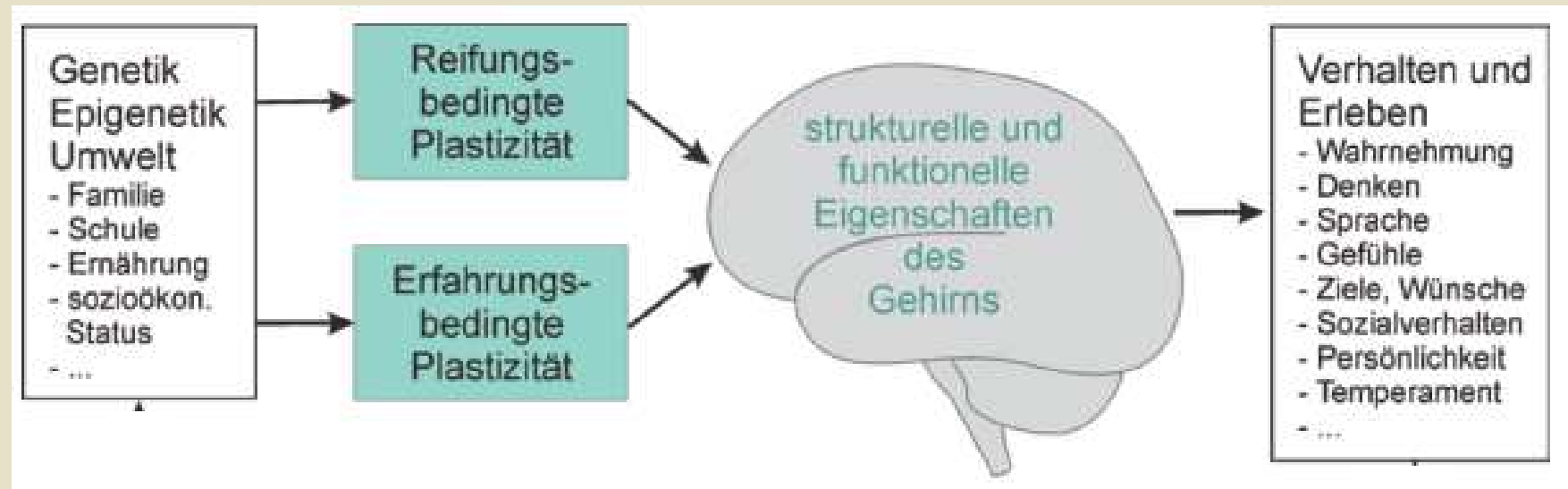
(Dieter Pilz / Siegfried Schubenz 1979)



Siegfried Schubenz, 15.04.1933 – 19.09.2007

Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Warum lernt ein Kind das Lesen, Schreiben oder Rechnen nicht?



Frank Rösler, Uni Hamburg
www.leopoldina.org/de/presse/nachrichten/frueh-kindliche-sozialisation/

Wolfgang Nutt

Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Betroffene in Berlin

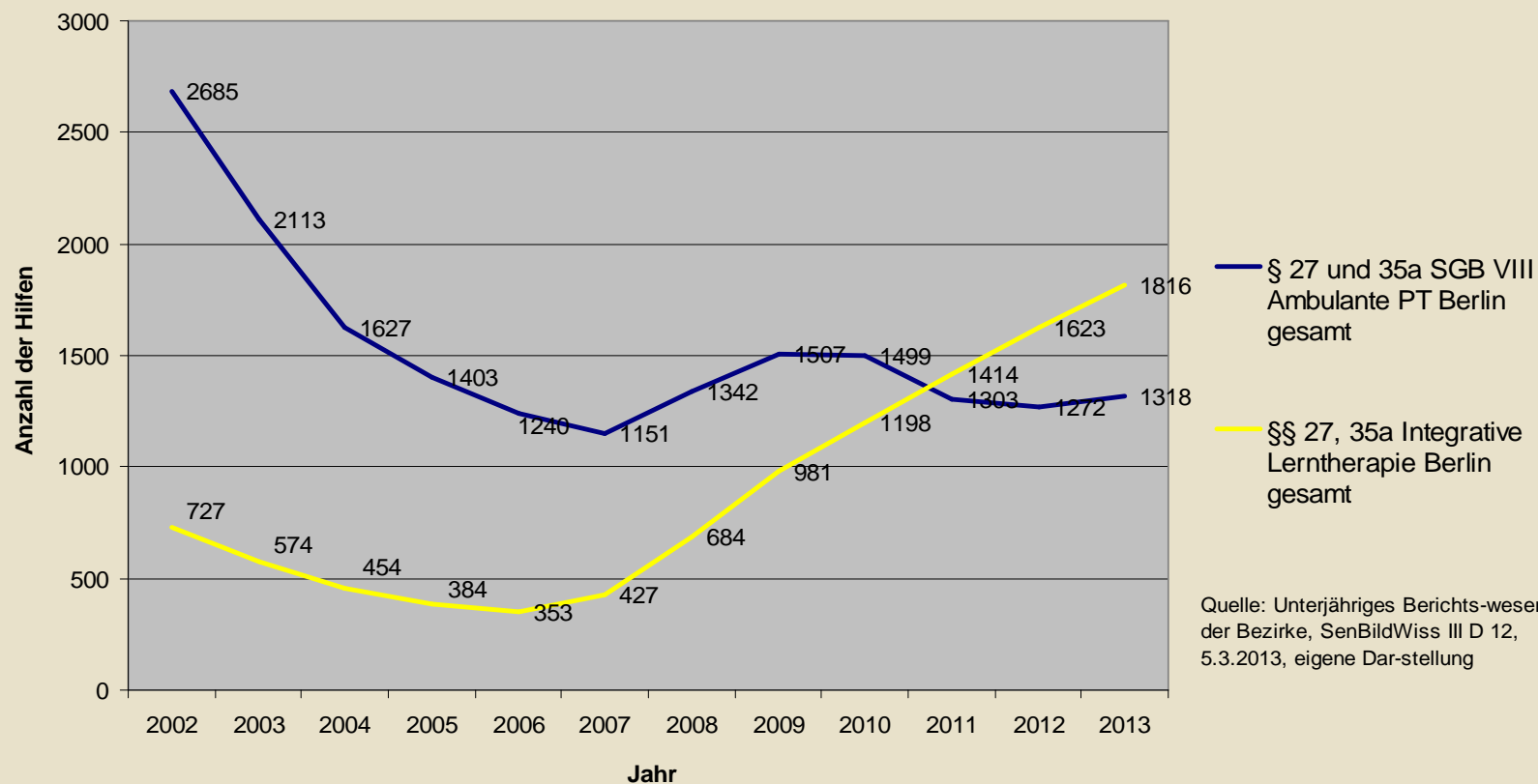


Schüler in allgemeinbildenden Schulen: 321.590

bei einer angenommenen Häufigkeit von jeweils 5 % sind ca.
32.159 Kinder und Jugendliche in Berlin von Legasthenie und
Dyskalkulie betroffen

Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Entwicklung der Fallzahlen für ambulante Psychotherapie und Integrative Lerntherapie in Berlin von 2002 bis 2013



Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Ein 1. guter Grund für mehr Kooperation

Viele Schüler brauchen Unterstützung!



Die Zusammenarbeit von Therapie und Schule verbessert die Förderung von Kindern mit Teilleistungsstörungen.

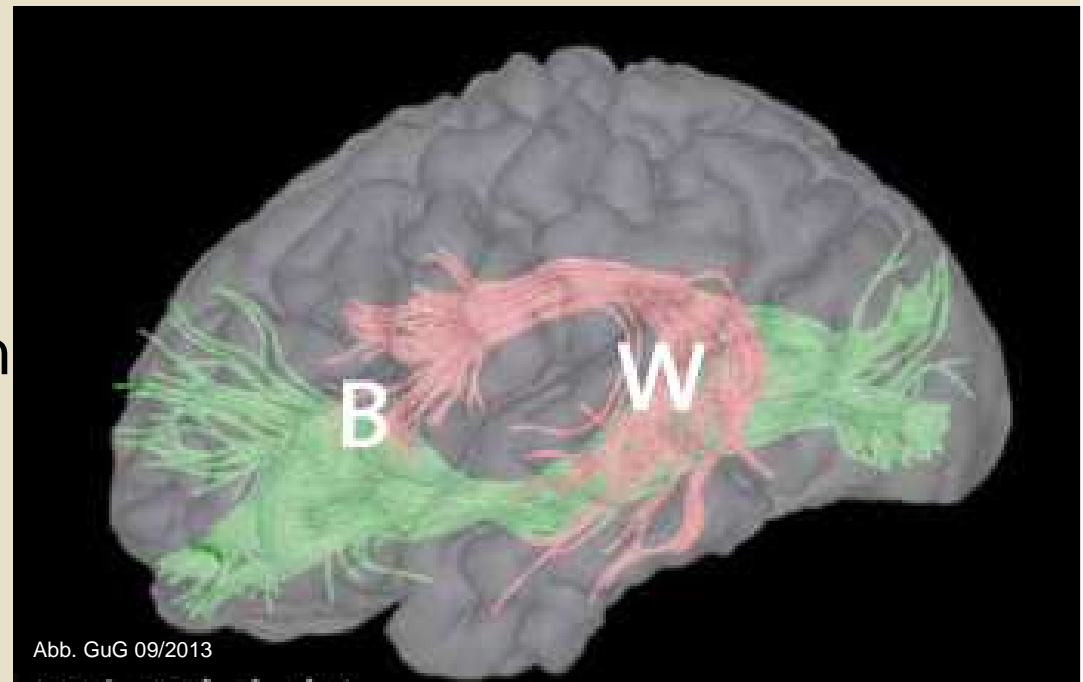
Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Wie können Kinder mit Teilleistungsstörungen gefördert werden?

Es gibt empirische Evidenz für eine Vielzahl von neurobiologischen und verhaltensbezogenen Erklärungsansätzen, die selektiv auf Funktionen wie

Aufmerksamkeit,
phonologische und
akustische Fähigkeiten,
Automatisierungsvermögen
visuelle Wahrnehmung

fokussieren.



(Marion Grande, Stefan Heim: Lehr- Lernforschung unter neurowissenschaftlicher Perspektive 2011)

Kooperation von Therapie und Schule – warum?

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“

Grundlegende Fähigkeiten werden in sensiblen Phasen der frühen Entwicklung erworben.

Die Dauer sensibler Phasen ist sowohl von der neurophysiologischen Reifung als auch von Umwelterfahrungen abhängig.

Frühe Defizite verhindern die Verfestigung wichtiger neuronaler Verbindungen des Gehirns.

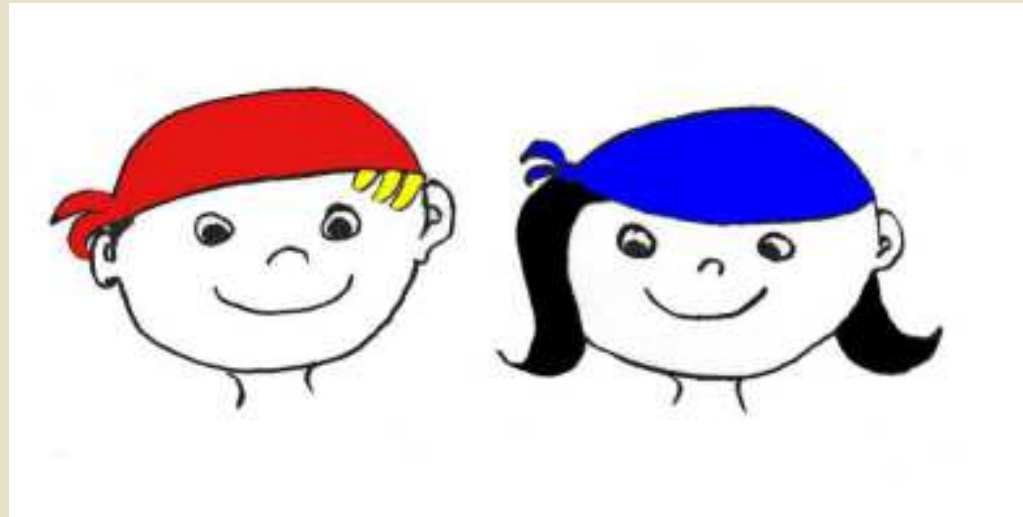
Die phonologische Bewusstheit, als wichtige Vorläuferfähigkeit des Lesens und Schreibens lässt sich noch in den ersten beiden Grundschulklassen effektiv trainieren, danach nicht mehr.

Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Ein 2. guter Grund für mehr Kooperation

Die Förderung von Risikokindern muss früher ansetzen,

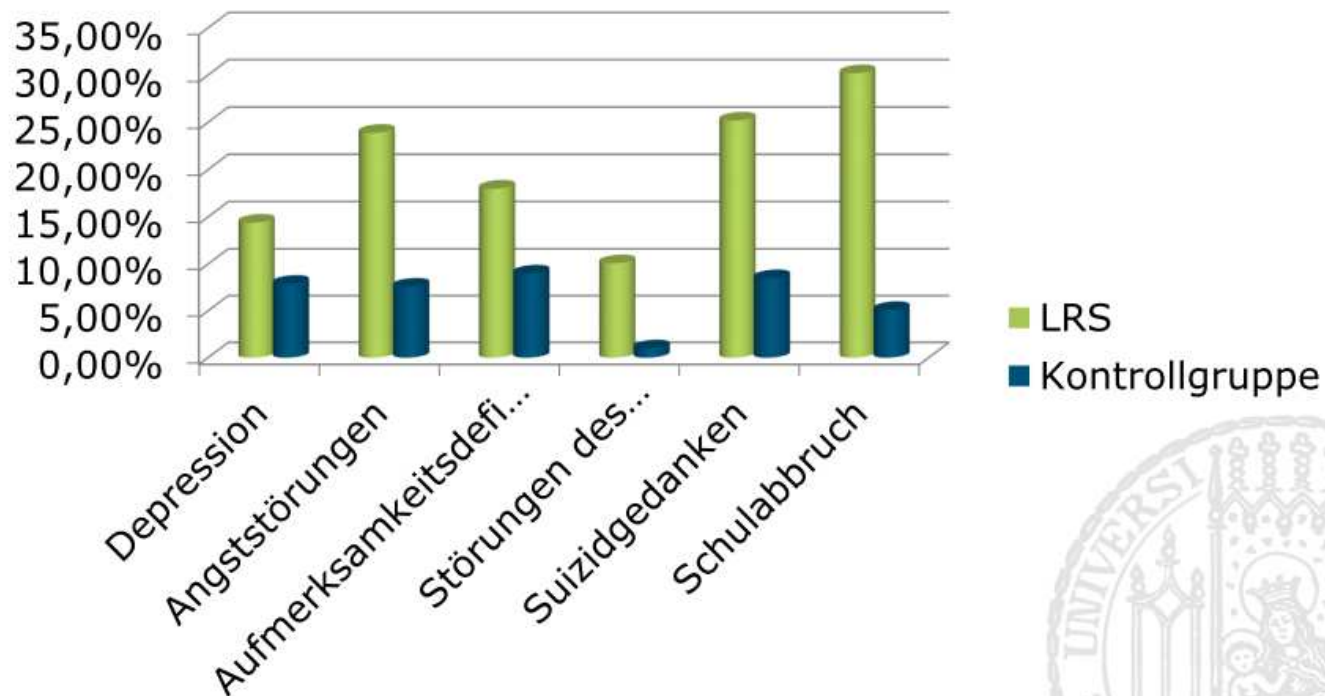
- damit alle Entwicklungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden können
- damit die Entstehung komorbider Störungen verhindert werden kann



Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Komorbidity

Psychische Belastungen 15jähriger Jugendlicher mit einer Lesestörung



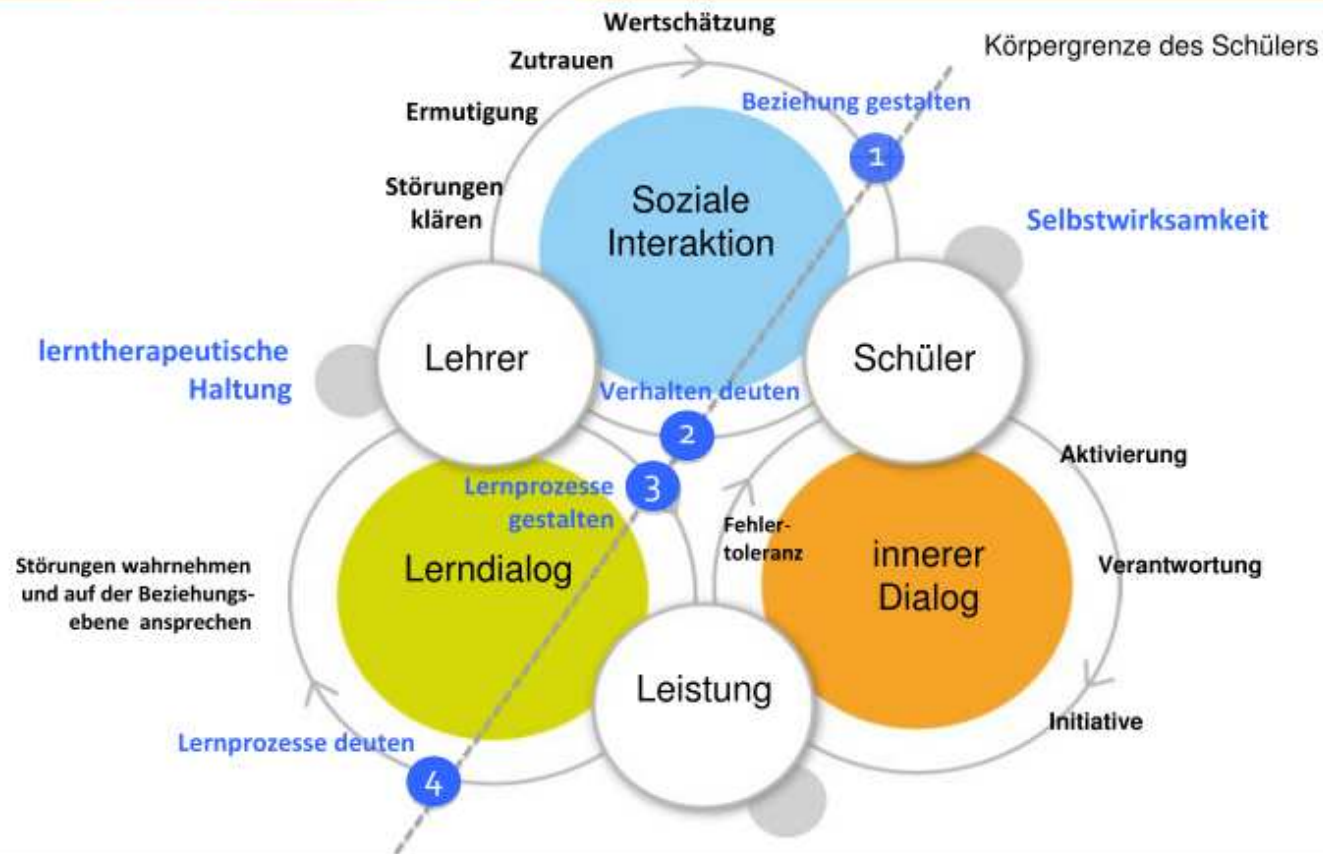
KLINIKUM DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN®

KLINIK UND POLIKLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE, PSYCHOSOMATIK UND PSYCHOTHERAPIE

Prof. Gerd Schulte-Körne

Kooperation von Therapie und Schule – warum?

DAS WIRKUNGSGEFÜGE DES LERNENS UND DIE VIER KOMMUNIKATIONSBRÜCKEN



Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Ein 3. guter Grund für mehr Kooperation

Die Integrationsfähigkeit von Schule wird verbessert.

„Ihr Kind passt nicht in das Schulsystem“, sagt die Direktorin zu Mads' Eltern



„Früher hatten Kinder mehr Raum in der Gesellschaft“, sagt die Therapeutin

Taz 17.06.2014

Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Ein 4. guter Grund für mehr Kooperation

Die Erfolgswahrscheinlichkeit professionellen Handelns wird erhöht.

- Kontinuierlicher fachlicher Austausch
- Gegenseitiges Lernen, qualitative Weiterentwicklung
- Hospitation, Beratung, Information,
- Schnellere Umsetzung lerntherapeutischer Maßnahmen
- Gemeinsame Analyse und Aktivierung kindlicher und familiärer Ressourcen
- Schnellere Umsetzung gemeinsamer Ziele

Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Was wird aus den Kindern?

Deutlich geringerer Schulabschluss im Verhältnis zu den intellektuellen Fähigkeiten der Betroffenen (Strehlow et. Al 1992)

40% der Leseschwachen hatten keine schulische oder berufliche Qualifikation (Maughan et. al. 1994)

26% derer, die im 8. Lebensjahr die Diagnose einer LRS erhielten, waren mit 25 Jahren arbeitslos, aber nur 4% der gleichaltrigen Kontrollgruppe (1993/2002, Mannheimer Studie)

25% der nichterkannten Legastheniker oder Menschen mit einer Lese-, Rechtschreibschwäche, die nie gezielte Förderung erhalten haben, werden im Alter von 18 Jahren straffällig, aber nur 5,3% der Menschen ohne Lese-Rechtschreibproblem (1993/2002, Mannheimer Studie)



Illustration: Mario Lars/Schulzenhof

Kooperation von Therapie und Schule – warum?

Ein 5. guter Grund für mehr Kooperation

In frühe Bildung investiertes Geld bringt hohe Rendite.

Lernstörungen und psychosoziale Störungen können verhindert werden.

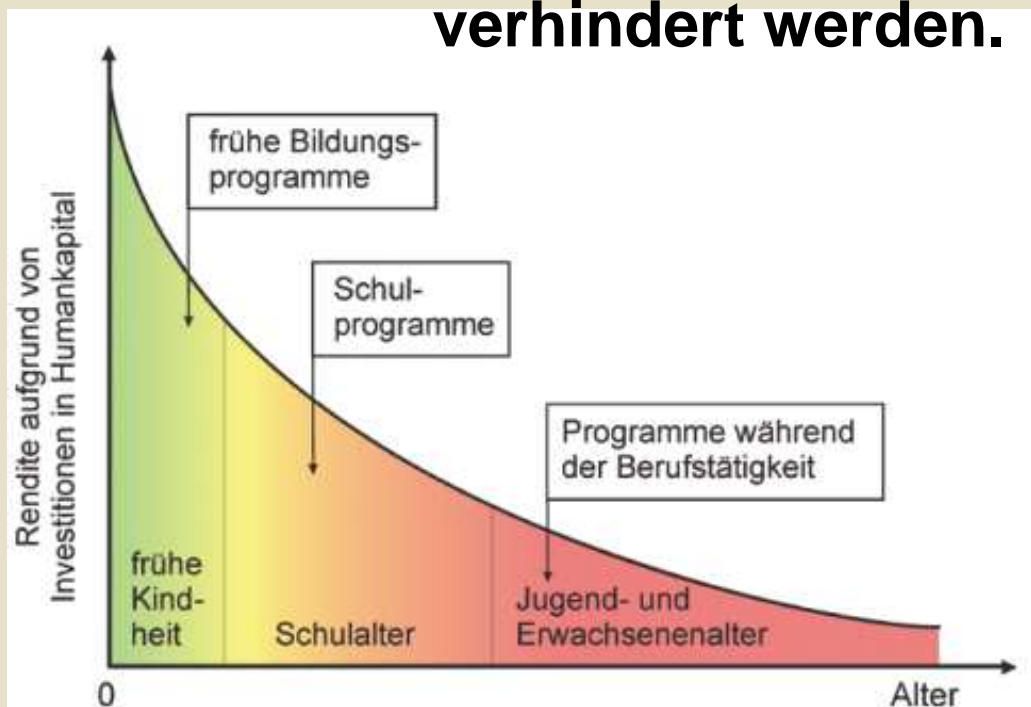


Abbildung 6-1 (modifiziert nach Heckman, 2006). Rendite der Bildungsinvestitionen (Humankapital) über das Lebensalter.

Frank Rösler, Uni Hamburg
www.leopoldina.org/de/presse/nachrichten/fruehk-indliche-sozialisation/

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit